

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: bis 22 mm breite mm-Zeile im Einzelgehalt 14 Rpf., bis 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachbetr. nach d. Anzeigenpreisliste Nr. 2. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 50 Rpf. zusätzl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

**mit Handels- und Industrie-Zeitung**

**Bezugpreise:** Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einl. Trägerlein monatlich. Solimanall. 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

**Postadresse:** Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverleiher Sammelnummer 24601, Fernverleiher 14194, 20024, 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Dittoriastr. 1a; Fernruf: Aurfürst 9361-9366  
**Postfach:** Dresden 2060 • Nichtverlangte Anzeigen ohne Rückporto werden weder juristisch noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 3 49. Jahrgang ×

Mit der Beilage „Technische Umschau“

Freitag, 4. Januar 1935

## Die Begegnung Laval—Mussolini

Attentat auf König Zogu von Albanien? — Der Fall Mirag im Rundfunkprozeß — Treuefundgebung der katholischen Geistlichen an der Saar

### Rom—Paris

Was man in Italien sagt — Auch ein Finanzabkommen?

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 3. Januar

Der Besuch des französischen Ministers Laval in Rom, der am Freitagabend in Rom eintrifft, hat den gorbischen Anstößen durchgehenden, der durch die französische Einbeziehung immer weiterer Probleme in die französisch-italienischen Beziehungen enthalten war. Noch heute morgen glaubte man in diplomatischen Kreisen in Rom, daß die immer noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten eine Verschiebung der Verhandlungen verursachen würden, und da die Verschiebung nicht ausgeschlossen hat, andererseits aber am Stande der Verhandlungen sich nichts geändert hat, scheint es sicher, daß auf die völlige Einigung zum mindesten in den europäischen Fragen als Vorbereitung der Reise verzichtet wurde. Man rechnet also nunmehr damit, daß die weitere „atmosphärische Verbesserung“ durch den Ministerbesuch selbst und die persönliche Aussprache die Auslösung einer gemeinsamen französisch-italienischen Linie erleichtern werde. Im italienischen Kreise wird hervorgehoben, daß jetzt in jedem Fall die europäischen Fragen — es handelt sich bekanntlich um die Garantie der Unabhängigkeit des Mittelmeeres und um eine Friedens- und Grenzgarantie in Südosteuropa — nicht zwischen Frankreich und Italien allein gelöst werden können, sondern daß dazu vor allem die Mitwirkung aller unmittelbar Beteiligten notwendig ist, wie auch die andere Hälfte, und zwar vor allem Deutschland. In Kreisen der beiden Länder rechnet man mit der Möglichkeit eines wirtschaftlichen, finanziellen Abkommens, das allerdings nicht unbedingt die Form einer französischen Forderung an Italien haben müßte. Die Warte erhielt sich nach dem Besuch des französischen Ministers. Man antizipiert römischer Seite in man in dieser, wie übrigens in allen anderen Fragen, äußerst zurückhaltend, dementiert aber nicht vollständig die Möglichkeit finanzieller Abmachungen.

### Vorsichtige Beurteilung in England

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 3. Januar

Lavals Besuch, bereits heute abend nach Rom zu fahren, hat in England außerordentlich überrascht, wird aber mit größter Befriedigung aufgenommen. So aber in den letzten Tagen die Meldungen über den Grad der erreichten französisch-italienischen Verständigung sich fortgesetzt widersprechen, ist man heute in der Beurteilung der tatsächlichen Lage wesentlich vorsichtiger geworden. Man behauptet nicht mehr, daß bereits eine Verständigung erreicht sei, sondern begnügt sich mit der Feststellung auf einen baldigen Abschluß des Abkommens. Die englische Regierung hat, wie die „Times“ heute morgen erklären, alles nur Mögliche getan, um die italienisch-französischen Verständigungsbestrebungen zu fördern.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Rom weist auf den Wert hin, der dem Vorhandensein einer französisch-italienischen Verständigung vor der Saarabstimmung beigemessen werde, und bemerkt, Mussolini bilde indessen noch weiter. Er beachtete, daß Gewicht seines Aussehens in die Verhandlung der Abrüstungsverhandlungen zu werfen. Er hoffe, daß diese jetzt wieder aufgenommen werden könnten.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ behauptet, Laval wünsche vor allem, sein Gesicht zu wahren und sei daher bereit, beinahe unter jeder Bedingung nach Rom zu gehen. Somit seien alle großen Pläne auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden. Laval gehe nach Rom zu dem beabsichtigten, aber vielleicht praktischen Zweck, mit Mussolini über fremde Gebiete und die Stellung der Italiener in Tunis zu verhandeln.

### Rußland ohne Brotfrage

× Moskau, 3. Januar

Der erste Tag des freien Handels ist nicht ganz ohne Schwierigkeiten verlaufen. Sofort nach Öffnung der Türen bildeten sich lange Schlangen, denn die Käufer waren überaus zahlreich, da das vorhandene Brot nicht ausreichte. Tatsächlich wird auch aus einer Reihe von Städten gemeldet, daß das Brot nicht ausreichte. An mehreren Stellen kam es zu Ausschreitungen wegen des hohen Preises. Große Aufregung der Miliz haben bereit, um Demonstrationen im Reime zu verhindern.

### Ueberraschender Pariser Beschluß

Laval fährt nach Rom ohne vorherige Einigung über Mitteleuropa

Telegramm unseres Korrespondenten

II. Paris, 3. Januar

Zur großen Überraschung der politischen Öffentlichkeit in Paris verließ der Außenminister Laval gestern nachmittag, daß er nun doch Donnerstagabend eine Reise nach Rom antreten werde. Laval reist heute 20.20 Uhr im Sonderzug nach Paris ab. Seine Begleitung besteht aus dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Veger, dem Direktor der afrikanischen Abteilung, Saint Quentin, und dem Ratsmitglied Richard sowie natürlich einem ganzen Haufen von Journalisten. Die Verhandlungen mit Mussolini sind auf zwei Tage, Sonntagabend und Sonntag, berechnet. Am Montag ist ein Besuch Lavals beim Papst vorgesehen. Laval ist der erste Ministerpräsident der Republik, der um einen Empfang beim Papst nachgesucht hat. Die Einzelheiten dieses Empfangs sind gestern zwischen Laval und dem päpstlichen Nuntius geregelt worden. Am Dienstagvormittag reist Laval nach einem kurzen Abschiedsbesuch bei Mussolini wieder nach Paris zurück.

Neben der Verhandlung in Rom soll entsprechend dem Ergebnis der langwierigen Vorverhandlungen ein Protokoll abgeschlossen werden. Darin sollen sich die beiden Mächte am dreierteil verpflichten:

1. Abschluß eines Sicherheitsvertrages für den Mittel- und Ost-Europa. Diesem Vertrag können dann als Mitglieder die Nachbarstaaten, wie Rumänien und Polen, beitreten, schließlich auch als „Protektoren“ im Namen des Völkerbundes Frankreich und England.

2. Abschluß eines gegenseitigen Garantiepactes unter den Garantemächten des ersten Pactes.

Dieser Vertrag soll keinerlei besondere Neuheiten bringen, sondern lediglich in anderen Worten die allgemeinen Verpflichtungen des Art. 10 des Völkerbundesvertrages wiederholen, etwa in der Form, wie es im französisch-italienischen Vertrag von 1932 geschehen ist.

3. Abschluß eines dritten Garantiepactes in Erweiterung des Pactes vom 18. März 1934 zwischen Italien, Österreich und Ungarn. Diesem Pact soll vor allem die Föderation der Balkanländer, dann aber auch die Mitglieder des Balkanbundes beitreten. Der Charakter dieses dritten Pactes scheint vorläufig noch recht unklar.

Eine zeitliche Begrenzung für die Durchführung all dieser Pacten ist nicht vorgesehen. In einzelnen Kreisen in Paris erklärt man voll Optimismus, daß das ganze System in zwei Monaten unter Dach und Fach gebracht werden könnte. In anderen Kreisen aber macht man vornehmlich darauf aufmerksam, daß die Verhandlungen sich ebensowohl jahrelang hinziehen und unter Umständen niemals zum Ziele kommen könnten.

Gleichzeitig hat der Quai d'Orsay gestern ein amtliches Communiqué erlassen über die bevorstehende Reise des Ministerpräsidenten Laval und des Außenministers Vaval nach London. Es wird darin mitgeteilt, daß das ursprünglich für diese Reise ins Auge gefaßte Datum vom 3. Januar heute nicht mehr möglich sein könnte. Man sei deshalb gezwungen, die Reise zu verschieben, und zwar bis nach der Völkerbundtagung vom 11. Januar. Man habe sich mit der Londoner Regierung über diese Verschiebung geeinigt.

### Geheimabkommen über Abessinien?

Beunruhigender Bericht des „Daily Telegraph“ — Abdis Abeba fürchtet italienischen Überfall

× London, 3. Januar

Der italienisch-abessinische Streit und die geheimen französisch-italienischen Verhandlungen über Afrika einschließlich Abessinien werden dem nachstehenden Bericht, den der „Daily Telegraph“ von einem Sonderberichterstatter in Abdis Abeba erhalten hat, ein besonderes Interesse. Der Berichterstatter schreibt: „Eine dunklere Wolke internationaler Intrigen bildet den Hintergrund der jetzigen ungewissen Lage in Abessinien, wo Italien nach Ansicht der Abessinier sich eifrig um territoriale Ausdehnung bemüht und eine führende Rolle spielt. Weder Italienisch-Somaliland noch Erithrea haben an und für sich viel Wert. Aber die Einverleibung des dazwischen liegenden Reiches würde diese Lage von Grund auf verändern.“

Abessinien bejaugt, daß eine Verschwörung besteht, die auf seine Zerkürung abzielt, und hofft, daß die Verschwörer auch weiterhin untereinander Streit haben und damit den Angriff verabsäumen werden. Im allerletzten Augenblick würden die Abessinier ihr Leben teuer verkaufen. Im Abdis Abeba herrscht die Ansicht, daß irgendwelche Angriffe auf unangenehme Überzeugungen gefaßt sein müßten. Die Abessinier behaupten, daß Italien eine äußerst feindselige Haltung gegen Abessinien einnehme, und infolgedessen

berichtet eine erhaltene Mitteilung gegen Italien. Wegen der Verbündung gewaltiger italienischer Kriegsvorräte in Erithrea und Somaliland hat man große Sorge. Gegenwärtig sind die beiden italienischen Gebiete nahezu für alle Personen, mit Ausnahme von italienischen Regierungsbeamten, gesperrt. Offiziere eines Handelsdampfers, der kürzlich in dem Hafen Mogadiscio (italienisch-Somaliland) anlegte, haben aber erzählt, daß sie das Aussehen von Tanks, Geschützen und Raketen voller Gewehre und Munition beobachtet hätten. Französische Kaufleute, die Massawa (Erithrea) besucht haben, teilen mit, daß dort ähnliche

militärische Vorbereitungen im Gange seien, und behaupten, daß in Massawa eine überaus große Luftstreitmacht versammelt sei.

Abessinische Rundschalter berichten, daß in beiden italienischen Gebieten Straßen in Richtung auf die abessinische Grenze im Bau seien. Die Italiener überließen verführten, sie führten einen Überfall der Abessinier auf Somaliland. Dies ist unwahrscheinlich, da der Kaiser durch jährliche innere Kämpfe in Anspruch genommen ist. Obwohl er so schnell aufrückt, wie seine beschränkten Mittel es erlauben, soll er nur an Verteidigung denken und nicht die leichte Abdrück haben, Italien herauszufordern. — Der Berichterstatter will bei einem Besuch von französisch-Somaliland festgestellt haben, daß man dort glaube, Italien und Frankreich hätten ein geheimes Abkommen geschlossen.

wonach sich Italien durch Gewaltanwendung die Schutzherrschaft über Abessinien verschaffe und dadurch ein Einverständnis zwischen Erithrea und Somaliland erlange, wofür Italien seine Haltung gegen Österreich ändere und den Frankreich feindlichen Donaublock gegen „nationalsozialistische Ausdehnungsbestrebungen“ (???) unterbreite. Der Berichterstatter schließt, es sei unmöglich, eine Bekämpfung dieser Angaben zu erhalten. Aber es sei offenbar, daß Großbritannien sorgfältig darauf Bedacht nehme, sich von allen Intrigen fernzuhalten, die zu einer beratigen Verhandlung führen. Allerdings sei

Großbritannien interessiert, weil der Blaue Nil im Tana-See in Abessinien entspringt. Ein dort errichteter Damm würde zur Bewässerung der Tana-Wüste führen, aber wegen gleichzeitiger landwirtschaftlicher Ausdehnung auf der Stelle und drücke sich an der Streitfrage vorbei. Großbritannien sei eine unbekannte Größe.

### Schuldschiff „Deutschland“ auf der Heimreise

× Buenos Aires, 3. Januar

Das Schuldschiff „Deutschland“ des Deutschen Schuldschiffvereins Bremen verließ Mittwoch vormittag den Hafen von Buenos Aires. Es wird nach Santa Helena anlaufen und dann in die Heimat auslaufen.

### Randbemerkungen

Lavals Reise nach Rom

Der französische Außenminister Laval fährt nun doch nach Rom. Nach am Mittwochmorgen schien diese Reise unsicherer denn je. Denn auch das ausführliche Gespräch zwischen dem italienischen Staatssekretär Zucchi und dem französischen Botschafter in Rom, de Chambrun, am Donnerstag, hatte keine Klärung der Situation gebracht. Am Mittwochmorgen trat der französische Ministerrat zusammen. In ihm soll sich vor allem der Ministerpräsident Laval über die Reise eingeleitet haben, daß Laval unter allen Umständen nach Rom gehen müsse, obwohl nach Ansicht der Beamten des Quai d'Orsay eine Lösung der italienisch-französischen Streitfragen noch nicht gefunden sei. Im Anschluß an den Ministerrat fand eine Besprechung zwischen Laval und dem italienischen Botschafter in Paris statt. Nach einem nachmaligen telefonischen Gespräch des Botschafters mit dem Palazzo Venezia, dem Amtssitz Mussolinis, wurde die feierliche Einladung der italienischen Regierung zum Staatsbesuch in Rom überreicht, und das amtliche Communiqué, daß die Reise antizipiert, konnte erscheinen. Nach einem römischen Bericht soll auch der König von Italien sich angeklagt für die Reise einzusetzen haben, die unter allen Umständen in Rom als Prestigeerfolg gebucht wird.

Nach am Donnerstagabend hatte der „Temps“ in einem langen Vortragsartikel vor jeder Uebereinstimmung gewarnt und ganz besonders unterstrichen, daß eine Reise des französischen Außenministers nur dann einen Sinn habe, wenn vorher eine vollständige Einigung erzielt sei. Jetzt fährt Laval, ohne daß diese Einigung erzielt worden ist, nach Rom. Was die nordafrikanischen Ansprüche Italiens betrifft, so scheint man allerdings auf dem Wege zu einem Kompromiß zu sein, wenn auch sein Umfang noch nicht bekannt ist. Mit ganz besonderer Sorge blickt man am abessinischen Kaiserhof auf die bevorstehenden Verhandlungen in Rom, da man, wie der heutige sehr alarmierende Bericht des „Daily Telegraph“ zeigt, befürchtet, Italien werde sich von Frankreich freie Hand in Bezug auf Abessinien geben lassen.

Der Verlust aber, eine vermittelnde Linie zwischen den französischen und den italienischen Ansprüchen in Mittel- und Südosteuropa zu finden, war vorläufig vergeblich. Das komplizierte Pact- und Garantiesystem, das heute morgen in der französischen Presse angekündigt wird, scheint (falls es wirklich in Rom in dieser Form zur Diskussion kommt), doch noch auf ziemlich wesentliche Formeln einigen will. Das war kaum anders zu erwarten. Frankreich kann die kleine Entente nicht im Stich lassen, und Italien möchte Budapest nicht gerade in aller Öffentlichkeit vor den Kopf stoßen, nachdem es in Wien den Ungarn soeben erst einen Rückzug angedeutet hatte. Frankreich und Italien möchten an einer Einigung kommen — ohne wesentlich von ihrem bisherigen Standpunkt in den südosteuropäischen Fragen abzugeben oder ihre alten Bündnispositionen zu verlassen. Unter diesen Umständen scheint es also heute, als ob auch durch die Verhandlungen in Rom, wie auch die Willen der offiziellen Begeisterung auch schlagen mögen und ob man sich nun auf einen Garantiepact einigt oder ob man vorsichtiger eine Einmischungspact folgt, die Lage im Südosten nicht grundlegend geändert werden wird. Ohne Deutschland oder gar gegen Deutschland ist eine wirklich eifrige und dauerhafte Befriedigung in Mittel- und Südosteuropa nicht zu erzielen.

### Politische Typen

Politik und Politik sind nicht dasselbe. Es kommt ganz darauf an, was der Mensch daraus macht. Richter gelangt: was der Mensch daraus zu machen vermaga. Denn die Art der Politik, die er treibt, sein politischer Stil hängt von seinem eigenen Charakter ab. Nichts Zufall, daß jeder die Philosophie wählt, die seinem eigenen Wesen entspricht, alle in der entsprechenden Abwandlung auch für die Politik. Seine Bilder hat kürzlich in einem von der Nationalsozialistischen Korrespondenz veröffentlichten Aufsatz auf diese Zusammenhänge zwischen der Politik und dem Charakter des politischen Menschen hingewiesen, und er hat dann weiter den interessanten Versuch gemacht, eine „politische Typologie“ aufzustellen, wobei er als Beispiele typisch französische, typisch englische und typisch deutsche Politiker-Eigenschaften nannte. Zunächst das französische Beispiel. Der heutige Bisher, dessen Ausföhrungen man sehr weit folgen kann, daß die französische Politik zum Tätigkeitsfeld bestimmter soziologischer Typen geworden sei;

Noch 10 Tage bis zur Saarabstimmung!